

# Auf der Ostsee

## 1. Kapitel Verwechslungen

Von Megumi-san33

Wichtig ist jetzt nur, dass Ihr wissen solltet, dass dies eigentlich ein Roman werden soll und nichts mit Animes zu tun hat. Ich möchte es Euch aber trotzdem nicht vorenthalten...

"Auf der Ostsee" ist vom ersten Blick eine Komödie mit etwas Romantik, aber das ändert sich Schlag auf Schlag und es entsteht eine tiefe Liebe, die dann plötzlich mit dramatischen Vorfällen auf die Probe gesetzt wird.

Auf die Idee bin ich gekommen, als ich mit einer Freundin auf dem Schiff meines Vaters mitfahren durfte. Also wundert euch nicht, wenn Seemannsbegriffe vorkommen, das hat so seinen Sinn...

Wir wollten eigentlich nur eine kleine Geschichte schreiben und sie dann dem anderem geben, aber wie ich mal wieder bin, wird daraus immer gleich ein ganzer Roman.

Aber lest selber und lasst mich wissen, ob es Euch bis hier her gefällt.

### Kapitel 1

#### Verwechslungen

Ich war auf dem Weg zu meinem Vater. Normalerweise treibt er sich auf der Brücke rum, doch da war er nicht. Schon als Kind bin ich gerne bei ihm auf dem Schiff mitgefahren und heute war es wieder so weit.

Diesmal war ich nicht allein. Meine beste Freundin Sonja wurde ebenfalls für eine Woche auf das Saugbaggerschiff eingeladen.

Wir gingen ein Deck tiefer und schauten in die Kammer des Kapitäns, auch keiner da. Daraufhin begann ich Sonja das Schiff zu zeigen. Achtern waren wir schnell fertig und ich führte sie zum Bug. Wir gingen an den Siebtürmen vorbei und ich erklärte ihr, wie der Kies in den Laderaum gelangt. Am Bug bestand die Möglichkeit in eine kleine Werkstatt zu gehen, also wollte ich ihr diese zeigen. Dann hörte ich Vaters Stimme.

Sie kam aus der Werkstatt. Er unterhielt sich mit jemanden. Ich konnte nichts erkennen, da es dunkel war und die Sonne schon unterging.

Ich wollte die Leiter herunter klettern und bemerkte leider zu spät, dass diese mit Fett beschmiert war. Prompt rutschte ich aus. Ich fiel, aber glücklicherweise hielt mich jemand fest. Zum Dank drehte ich mich um und bedankte mich. " Vielen Dank Papa." Und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Dann sagte eine nette sanfte Stimme: " Hm. Ich glaube nicht, dass ich dein Vater bin." Als ich das hörte, drehte ich mich um und sah erstaunt in das Gesicht eines jungen Mannes. Das hatte ich nun gar nicht erwartet, denn eigentlich sind nur Männer Mitte vierzig auf diesem Schiff. Er war höchstens 25 Jahre alt. Er hatte ein dunkles Gesicht, welches mit Fett beschmiert war. Es liefen ihm einige Schweißperlen übers Gesicht, die sich über seine Lippe sammelten. Seine blauen Augen sahen mich verwirrt an und seine dunklen, kurzen Haare spiegelten die Abendsonne wider. Vor Erstaunen viel mir nicht ein, was ich sagen sollte. : " Oje... entschuldige." Kam nur aus meinem Mund. " Ist alles okay?" sprach Vater mich an. Ich war froh seine Stimme zu hören. Der junge Mann lies mich wieder los und ich ging zu Papa und umarmte ihn. Er war warm, und sein dicker Bauch war wie immer im Weg.

" Das war ja ne Begrüßung." Meinte mein Vater und wand sich zu dem Mann. " Sie können jetzt Ihre Kammer einrichten. Ich habe Ihnen ja nun alles gezeigt und für die restlichen drei Stunden haben Sie frei. Dann stehen Sie pünktlich um null Uhr auf der Brücke." " Geht klar, Käpt'n." antwortete er. Dann ging er nach oben und weg war er.

Papa zeigte uns unsere Kammern und wir richteten uns ein. Danach gingen wir auf die Brücke und begrüßten den Rest der Mannschaft. Sonja setzte sich auf einen Stuhl und sah sich an, wie das Schiff gelöscht wurde.

Ich für meinen Teil verdrückte mich aufs Klo. Als ich fertig war, entschloss ich mich, noch den Hafen zu betrachten und lehnte mich an die Backbord- Reling. Neben uns wurde gerade ein Schiff mit Langholz von einem Bagger gelöscht. Da dachte ich an die Situation von vorhin.

Plötzlich hörte ich etwas krachen, erst dann bemerkte ich, dass jemand neben mir stand. Ich drehte mich zur Seite. "Na, Sonja?" sagte ich lässig zu ihr. Doch das war nicht sie. Er war es. Er!

"Sonja bin ich auch nicht, aber du kannst mich auch Paul nennen." Schock! Mein Herz klopfte laut.

"Oje, schon wieder... ich... äh...schuldige." stammelte ich und sah zu Boden.

"Es muss dir nicht peinlich sein. So eine süße Verwechslung wie vorhin hatte ich in meinem ganzem Leben noch nicht.

Wie nennt man dich?" "Anna." "Ich bin Alexander. Kannst mich auch Alex nennen."

Mir wurde ganz heiß und ich wollte nur noch weg hier. "Entschuldige bitte... ich... äh... muss gehen." Dann drehte ich mich um und wollte fort in meine Kammer, aber er hielt meine Hand fest.

"Warte. Ich bin dir doch noch was schuldig." meinte er.

Wovon sprach der Mann? Dachte ich. Er drehte mich zu sich um und berührte sanft mein Kinn mit seinen Fingern. Er war etwa ein Kopf größer als ich. Seine Augen glänzten im Abendlicht. Er kam mir näher und daraufhin gab er mir einen Kuss auf die linke Wange. War ich baff. War das ein komisches Gefühl.

"Jetzt sind wir quitt." Sagte er, ließ mich los und trat zur Seite. "Ich denke wir werden uns während der Seereise noch mal sehen!" dann drehte er sich um und ging.

Ich blieb noch einige Minuten stehen und überlegte, was er damit bezwecken wollte. Wollte er mich ärgern oder hat er mich gern und ist deswegen so komisch? Fragen

über Fragen schwirrten mir durch den Kopf, aber ich fand keine Antworten. Was soll ich jetzt tun? Keine Ahnung. Ich ging einfach wieder auf die Brücke.

"Warum hat das so lange gedauert?" wollte Sonja wissen. "Das erzähle ich dir später. Lass uns erst einmal was essen, ich habe Hunger." "Okay:" Also gingen wir in die Messe und setzten uns an einen Tisch. Währenddessen erzählte ich ihr alles.

"Wirklich? Er hat dich geküsst?!" "Nicht so laut. Soll das gleich jeder wissen?" doch sie kicherte leise weiter.

Das Schott zur Messe ging auf und jemand kam herein. Es war Alex. "Oh, guten Abend ihr zwei." Er sah mich kurz an und lächelte mir zu, dann ging er in die Kombüse und holte sich etwas zu essen und setzte sich mir gegenüber an unseren Tisch. Ganz gelassen fing er mit uns ein Gespräch an. "Na ihr beiden? Was macht ihr hier auf einem Arbeitsschiff?" Da mir die Worte fehlten sprach Sonja mit ihm. "Wir machen Urlaub. Annas Vater hat uns eingeladen zwei Reisen mitzufahren." "Aha. Wie ich spitz bekommen habe, ist das der Kapitän. Richtig?" sprach er mich an. "Ja. Er ist der beste Kapitän und der beste Vater der Welt." meinte ich nur. Mir fiel nichts anderes ein. "Seit wann arbeitest du hier?" fragte Sonja. "Seit heute erst. Fahrt ihr das erste Mal mit?" "Ich schon, aber Anna ist schon öfter hier gewesen." "Langweilst du dich nicht?" wendete er sich mir zu. "Warum sollte ich? Auf einem Schiff kann man sich nicht langweilen." meinte ich ehrlich zu ihm. Er sah mich verwundert an. Man hatte er schöne Augen. Die zogen einen in den Bann. Das wollte ich nicht länger ertragen und lenkte ab. "Ich bin satt." Meinte ich zu Sonja, stand auf und verlies die Messe. Ich stellte mich an die Rehling am Heck und ließ mir die Stirn vom Wind kühlen. Was mir heute nur alles schon passiert ist. Hoffentlich geht das nicht die ganze Reise über so. Dachte ich bei mir.

Da wir schon ausgelaufen waren, befanden wir uns schon fast auf offener See. Es war guter Wellengang.

Plötzlich kam eine große Welle von Backbord und ich verlor das Gleichgewicht. Jemand hielt mich fest. Ich spürte vertraute Hände an meinen Aberarmen. Ich drehte mich lieber gleich um, doch diesmal war es wirklich mein Vater. "Du solltest besser in die Koje gehen." "Mach ich Papa. Gute Nacht." Ich gab ihm ein Küsschen und ging rein. Während ich auf meine Kammer zu ging kam mir Alex entgegen. "Na du?" sprach er mich an. Das Schiff schaukelte plötzlich so heftig, dass ich wieder mein Gleichgewicht verlor. Bevor ich überhaupt wusste was los war, lag ich schon in seinen Armen. So warm und geborgen ich mich auch fühlte und im Innersten doch hoffte, dass es nie zu ende ginge, war mir das nicht geheuer. "Sorry:" stammelte ich nur. "Komisch. So was kann nur Schicksal sein, dass wir uns ständig über den Weg laufen. Er wies mich von sich. "Ich hätte nie gedacht, dass ein Seebär wie der Kapitän so eine reizende Tochter hat." Mir wurde ganz heiß. Mein Herz zersprang schon alleine vor Peinlichkeit und nun sagt er noch so etwas. Was sollte ich tun? "Ich wollte dich nicht in Verlegenheit bringen. Verzeihst du mir?" bat er mich nett. Ich sah in seine Augen. Man hätte dahin schmelzen können. Er sah mir tief in die Augen und dann fuhr er zärtlich mit seiner rechten Hand den Arm hinauf. Kurz darauf spürte ich sie am Kopf. Die andere Hand umfasste meine rechte und ich konnte seine Wärme spüren. "Dann bleibt mir wohl nichts anderes übrig, als mich so zu entschuldigen." Dann kam er näher, schloss die Augen und küsste mich. Ich konnte mich einfach nicht wehren. Es war anders als voriges mal. Ich konnte mich nicht davon lösen und schloss die Augen. Mir war nun nichts wichtiger als dieser Kuss, welcher mich fesselte und mich nicht gehen ließ. Dieser zärtliche Moment sollte nie zu ende gehen. Es kam mir vor wie eine Ewigkeit, und doch war alles zu schnell vorbei. Er wies mich von sich und sagte: "Entschuldigung

angenommen?"

Ich konnte dazu natürlich nichts sagen. "Ich hab gleich Wache, also sehen wir uns morgen erst wieder. Gute Nacht:" wünschte er mir und ging.

Als ich in meiner Kammer lag, konnte ich nicht einschlafen, weil ich ständig an ihn denken musste. Sonja hatte ich nichts davon erzählt. Ich glaubte, die Sache allein durchstehen zu können. Das letzte mal als ich auf die Uhr sah, war es schon um 4 Uhr. Gegen 10 Uhr kam Sonja in meine Kammer und weckte mich. "Guten Morgen, du Schlafmütze. Hast du keinen Hunger?" "Natürlich." Mir knurrte ja auch der Magen.

Ich machte mich fertig und wir gingen frühstücken. Dann begaben wir uns auf die Brücke. Ich sah um die Ecke, und da stand er. Mit einem Fernglas sah er auf die See. Bald darauf bemerkte er uns. "Oh, schon wach? Guten Morgen ihr zwei." "Guten Morgen auch." Antwortete Sonja. Ich bekam kein Wort raus. Sonja und ich gingen an den Computer, da es draußen sehr windig und regnerisch war. Wir spielten Wolfenstein. Das ist eines der wenigen brutalen Computerspielen, die ich mag. Alex kam ab und zu mal vorbei und ließ seine Kommentare dazu im Raum stehen. "So etwas spielen doch nur Verrückte. Ist das nicht etwas zu brutal für zwei kleine Mädchen?" meinte er. Ich überhörte das einfach und erschoss weiterhin die Nazis und ihre Hunde.

Zu Mittag saßen Vater, Sonja, Alex und ich zusammen an einem Tisch. Er tat so als ob nie etwas passiert wäre. Das war irgendwie unheimlich. Der Rest des Tages verlief ungewöhnlich normal. Mir kam das alles sehr komisch vor. Zuerst kommt man gar nicht aus der Puste, weil so viel auf einem Mal passiert, und nun ist es stinklangweilig. Ging mir durch den Kopf.

Am Abend saßen Sonja und ich in der Messe und sahen Video. Ich wollte ihr unbedingt einen meiner Lieblingsfilme vorstellen, also begnügten wir uns mit Con Air. Als Sonja mal für kleine Mädchen musste, kam kurz darauf Alexander in die Messe. "Guten Abend." Sagte er freundlich. "Dir auch." Antwortete ich und er setzte sich mir gegenüber an den Tisch. "Ich wollte dir nur etwas wichtiges sagen." "Und was?" brachte ich nur heraus. "Ich wollte mich bei dir entschuldigen." Ich wunderte mich. Was er wohl damit meinte. "Wegen gestern. Ich weiß auch nicht weswegen ich mich so blöd benommen habe. Es tut mir leid. Falls ich dich verletzt habe, dass wollte ich nicht." Ich sah ihn verdutzt an. Seine traurigen Augen sagten mir, dass er es wahrscheinlich ernst meinte. Aber was sollte ich nun dazu sagen? "Was willst du jetzt von mir hören?" antwortete ich ihm. "Weiß nicht. Deine Meinung?"

Fortsetzung folgt...

Megumi-san20